

„Warum nicht Modena Gazzi?“

Tauben aus Modena (Stadt in Norditalien) standen am Anfang der Entwicklung von drei sehr interessanten und weltweit erfolgreichen Taubenrassen schon im 14. Jahrhundert. Aus den damaligen Triganino Modenese entwickelten engagierte Züchter drei im Typ sehr unterschiedliche Taubenrassen.

Die Triganino heute in Italien sind noch nahe am gemeinsamen Ursprung. Die Modeneser sind eine der heute erfolgreichsten Taubenrassen in Deutschland.

Und doch war der eigentliche Ursprung der Modeneser geschichtlich „nur“ ein Zwischenschritt für die züchterische Weiterentwicklung zu den Modena.

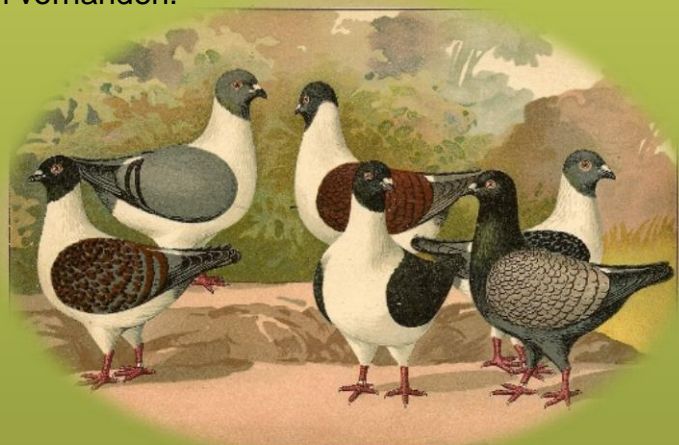
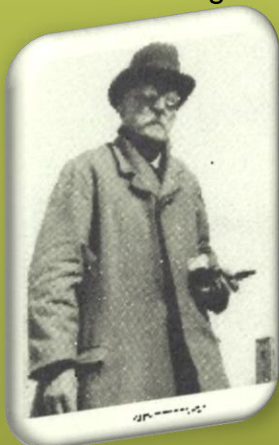
Die Modena Tauben haben heute weltweit eine Verbreitung, die meiner Kenntnis nach, nur noch von den Pfautauben „getoppt“ wird.

Was haben, auch heute noch, alle drei Rassen gemeinsam?

Am Anfang stand bei allen drei Rassevarianten die Zeichnungsvariante der Gazzi dominierend im Vordergrund.

Zufällig, durch Mutation entstanden, ist diese außergewöhnliche Zeichnung (Gazzi) schon im 14. Jahrhundert präsent gewesen (nachzulesen bei Prof. Bonizzi). Diese besondere Zeichnung der Triganino (Tiganica Tauben des ursprünglichen Flugtyps) war der Auslöser warum Tauben dieser Rasse zunächst nach Deutschland geholt wurden, und von hier aus auch den Weg nach England fanden.

Im Buch von Clemente Polacci „Il Colombo Triganino“ (301 Seiten) befinden sich auch 53 historische Farbtafeln (etwa 1 zu 1 in Modeneser Größe dargestellt). Auch heute nicht mehr vorhandene Farbschläge, bei den Modenesern und den Modena, sind dort zu finden. Einige davon sind aber bei den Triganino Modenese noch vorhanden.



Bei den Darstellungen handelt es sich um 41 Gazzi Farbschläge und 12 „einfarbige“ Farbschläge (Schietti). Innerhalb der Schietti Farbschläge sind 3 Magnani Variationen dargestellt. Die Magnani sind, historisch betrachtet, keine eigenständige Farbschlag Varietät. Interessanter Weise sind unter den 12 einfarbigen Darstellungen auch zwei Tauben mit einem „Jabot“. So könnten auch die Italienischen Mövchen ihren Ursprung in Modena gehabt haben (?).

E. Schachtzabel (Halle an der Saale) veröffentlichte 1911 sein „Illustriertes Prachtwerk sämtlicher Tauben Rassen“, erschienen im Verlag der Königlichen Universitätsdruckerei Stürtz AG. Die dort,

für uns relevante, veröffentlichte Farbtafel zeigt 5 Gazzi Farbschläge und einen Schietti Farbschlag in andalusierfarbig (!).

Schachtzabel nennt als Quelle der Tauben, nach denen das Aquarell entstanden ist, Tauben der Züchter A. Täschner (Torgau) und H. Funke in Aschersleben.

Die Gazzi Zeichnung, mal unabhängig von den drei im Typ heute unterschiedlichen aus Modena abstammenden Rassen, ist doch einfach nur schön. „Variationen“ der „Gazzi Zeichnung“ finden wir auch bei anderen sehr erfolgreichen Taubenrassen in Deutschland und Europa (nicht nur bei den Huhntauben).

Ein Grund mehr dafür, dass sich auch mehr Modenazüchter für die Gazzivariante der Modena entscheiden. Es spricht wirklich nichts dagegen Gazzi mit Schietti zu verpaaren. Beide Zeichnungsvariationen werden davon profitieren.

Dennoch möchte ich nicht verschweigen, dass Modena Gazzi deutlich schwieriger zu züchten sind, wie die Modena Schietti. Die auffällige Zeichnung ist natürlich ein zusätzlicher zuchtbezogener Schwierigkeitsgrad, den Schietti Farbschläge und auch die Magnani so nicht haben.

Die heute populären Farbschläge der Modena Gazzi sind recht gut verbreitet, bezogen auf die Zeichnung auch schon sehr gut durchgezüchtet. Deshalb empfehle ich die Zucht der Modena Gazzi insbesondere jungen Züchtern, die sich auch für die Farbgenetik bei Tauben im Allgemeinen wirklich interessieren. Die farbgenetische Vielfalt der Modena eröffnet interessante Möglichkeiten sich züchterisch kreativ zu betätigen und mit Gleichgesinnten fachlich darüber auszutauschen.

Seit 1972 habe ich selbst Modena Gazzi in meinem Zuchtstall. Die Zucht dieser außergewöhnlichen Zeichnungsvariante kann ich jedem ernsthaften Züchter wirklich empfehlen, weil die Zucht immer spannend ist und wirklich Spaß macht.

Wie sollen (auch) die Modena Gazzi im Wesentlichen entsprechend dem Standard aussehen?

Rund, rund und noch einmal rund, das ist die Grundmaxime. Bei mittlerer Größe und gleichen Proportionen in Höhe, Breite und Länge „passt“ der Modena in einen Handball. Den Hals in den Rücken gelegt (nicht „eingezogen“) bildet das Auge fast eine senkrechte Linie zu den (im Idealfall) auf möglichst geradestehenden Beinen. Der Stand selbst ist breit und fest. Die Modena „stehen auf Säulen“ (ohne zu stelzen!). Auch die Modena Gazzi sind aus jeder Sicht des Betrachters proportioniert, allseits gerundet und haben eine ausbalancierte waagerechte Körperhaltung. Die Unterlinie ist tief und ohne „Absatz“ ausgerundet. Insbesondere vor und unter dem Flügelbug erwarten wir eine durchgehende, gerundete Brusttiefe und Unterlinie, die sich bis zum Aftergefieder durchzieht, wie mit einem Zirkel „geschlagen“.

Bei der Zeichnung und in der Farbe ist jedem Gazzi Farbschlag zuchtstandsbezogen durch die SR/PR sensibel Rechnung zu tragen. Ein rezessiv gelber oder roter Gazzi z.B. (Rote Modena Liste!) kann die Ansprüche zuchtstandsbezogen nicht erfüllen, die wir(z.B.) bei den blauen Gazzi Farbschlägen heute ebenso zuchtstandsbezogen erwarten dürfen.

Nicht zu tolerieren sind grundsätzlich weiße Schwingen, weiße Keile (oder einzelne weiße Steuerfedern) im Schwanzgefieder. Ebenso nicht „putzbare“ farbige Flächen im weißen Gefiederteil, wie auch nicht „putzbare“ weiße Flächen in den farbigen Körperpartien. Optisch nicht zu dominante (flächige) Farbeinlagerungen im Schenkel- und Beingefieder sind kein „Fehler“, sondern eine genetische Farbstoffreserve, die für ein durchgefärbtes Keil- und Aftergefieder sorgt.

Wenn direkt über dem After im Keil eine fedrige Fläche etwa in der Größe eines Euro weiß und nicht farbig ist, dann wäre das für mich zurzeit weder ein Mangel noch ein Wunsch.

Je nach Farbschlag der Modena Gazzi müssen wir das derzeit züchterisch Machbare im Auge behalten. Ein wenig Toleranz hierbei ist eher die Gazzi Zucht fördernd, und das sollten wir alle gemeinsam tun.

Aber, liebe Gazzi Züchter, ordentlich „geputzt“ gehören die Gazzi für eine Schau schon. Alles andere ist auch den SR/PR gegenüber respektlos. Und „Faulheit“ wird nicht belohnt. Im europäischen Ausland sieht man das relativ locker, das weiß ich auch. Hat aber für deutsche Ansprüche bitte keine Vorbildfunktion.

Wir leben im Land der klassischen Farben- und Zeichnungstauben. Daran orientiert, haben wir auch unsere Modena Gazzi auf Schauen werbend „geputzt“ zu präsentieren.

Ich wünsche insbesondere allen „Gazzi Züchtern“ erfolgreiche Zuchtjahre!

Bernd Spazier – Ehrenvorsitzender des Modena Club Deutschland

Der Modena Club Deutschland bewegt was, auch in Europa.

Bundsvorsitzender des MCD (Kontakt):

Helmuth Krengel
Im Kann 24
37242 Bad Soden-Allendorf
Tel.: 05652-1879
E-Mail: HelmuthKrengel@t-online.de



